

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Icke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkenshain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 52.

Hirschberg i. Schl., Dienstag, den 4. Juni

1889.

Die Unterstützung von Sonderinteressen der Industrie.

Es giebt öffentliche Blätter in Deutschland, welche sich auf wirtschaftlichem Gebiete von gewissen nebligen Vorstellungen absolut nicht trennen können; letztere sind bei ihnen zur fixen Idee geworden und stellen sich gewöhnlich da ein, wo die Logik zu Ende geht. Eine seitens einer gewissen Presse öfters wiederholte Behauptung dieser Art bildet die angebliche „regierungsseitige Unterstützung von Sonderinteressen der Industrie.“ Wohl selten ist gegen die Regierung eine Beschuldigung leichtfertiger formulirt worden als diese, weshalb man sie eigentlich als das leicht hingeworfene Product eines überreizten Gehirns abthun könnte; allein wir sind derselben neuerdings öfter begegnet auf Seiten oppositioneller Blätter, von denen sie gewissermaßen als Verzierung inhaltsleerer Artikel verwendet wird; es mag ihr heute daher einmal etwas näher getreten werden.

Es ist während der letzten langen Reichstagsession sehr viel von der Industrie gesprochen worden, aber selbst die eifrigsten Gegner der Regierung haben nicht gewagt, ihr vorzuwerfen, daß sie die Sonderinteressen der Industrie fördere. Der Reichstag übt bekanntlich eine sehr scharfe Controlle über alle Handlungen der Regierung, hat dieselbe aber gleichwohl in keinem einzigen Falle zu überführen vermocht, als ob sie in gesetzesverletzender Weise irgend einen großen Stand im Staate zum Nachtheile der anderen Stände ungebührlich bevorzugt hätte. So schwer es einem Reichstagsabgeordneten gewesen wäre, die Regierung einer Verletzung ihrer Pflichten zu überführen, so leicht ist es freilich, außerhalb des Reichstages gegen die Regierung mit der Feder zu agitiren und zu behaupten, die Industrie habe ohnehin vom Reichstage schon mehr erlangt, als man ihr hätte geben sollen, dieselbe werde nun auch von der Regierung noch besonders begünstigt. Einen Beweis bleibt man hierfür selbstverständlich gänzlich schuldig, weil das Gegentheil wahr ist.

Eine etwas genauere Kenntniß der Vorgänge auf dem Gebiete der Industrie seit dem Jahre 1879 würde obige Vorwürfe schon an sich nicht haben aufkommen lassen können. Der im genannten Jahre aufgestellte und unter dem Kreuzfeuer des Reichstages zu Stande gekommene Zolltarif hatte manche Mängel, welche erst nach und nach zu beseitigen gelungen ist; obwohl auch heute noch manches in diesem Tarife im Interesse unserer Industrie verbesserungsbedürftig erscheint, sucht man von gewisser Seite der Regierung dennoch die Hände zu binden ohne Rücksicht auf die großen Beeinträchtigungen, welche den Interessen der Industrie Deutschlands in Folge der fortgesetzten Aenderungen der Zolltarife unserer Nachbarländer zugesügt werden; von den Zumuthungen, welche man in socialpolitischer Beziehung an dieselbe stellt, ganz zu schweigen.

Da man in Deutschland im Gegensatz zu vielen anderen Ländern immer noch großen Theils unter der Herrschaft der längst verblassten Idee steht, als ob der Vortritt in wirtschaftlichen Dingen nicht der Industrie, sondern dem Handel gebühre, so muß man aus diesem Grunde viele Trugschlüsse entschuldigen, die man sonst versucht sein könnte, auf Rechnung einer in der gegenwärtigen sogenannten aufgeklärten Zeit geradezu verblüffenden Ignoranz zu stellen. Man glaubt in gewissen Kreisen bei uns heute noch, daß vor Allem der Handel blühen müsse, auf daß zuvörderst der Kaufmann verdiene. Es imponirt ihnen, daß z. B. für 1000 Centner Waare, die aus dem Auslande kommend beim Kaufmann abgeladen wird, dem Staate eine schöne Frachteinnahe erwächst und daß für die dabei beschäftigten Arbeiter Verdienst entsteht. Aber darum, daß diese Waare aus der Tasche der Nation bezahlt wird, bekümmert man sich wenig, man sagt, daß sei Sache der Weltwirtschaft und diese würde alles schon ausgleichen! — Allein, daß diese

1000 Ctr. Waare, wenn sie aus den Werkstätten der heimischen Industrie hervorgegangen wäre, Hunderten, vielleicht Tausenden von Arbeitern Beschäftigung und Unterhalt verschafft, dem Staate eine vielleicht fünfmal größere Frachteinnahe gebracht hätte, insofern Rohmaterialien, Brennstoffe u. s. w. herbeigeschafft worden wären, sowie daß dem obigen Kaufmann gleichwohl der nämliche Nutzen, die nämliche Arbeit gesichert worden wäre, und das Geld für die Erzeugnisse der heimischen Industrie dann im Lande verbliebe und der Blüthe von Handel und Verkehr Vorschub leisten würde, das begreifen diese engherzigen Geister nicht. Schlägt die Regierung etwas vor, wodurch die nationale Arbeit gefördert, Verdienst ins Land gebracht, der Wohlstand der Nation erhöht werden soll, so beschuldigt man sie eben der „Begünstigung der Sonderinteressen der Industrie.“ Es ist oftmals nicht, als ob wir in der Epoche des wirtschaftlichen Aufschwungs lebten, sondern in einer solchen der abnehmenden Intelligenz und der Zunahme eines gewissenlosen Egoismus. Diesem Zerrbilde leistet unsere Oppositionspresse jeden möglichen Vorschub.

Tageschau.

Von der Berliner Unfall-Verhütungs-Ausstellung.

(Die Maschinen der Herren E. Füllner und Starke & Hoffmann.)

Das lebhafteste Interesse, welches sich für die oben erwähnten Ausstellungs-Objecte in unserem ganzen Leserkreis kund gegeben hat, ist uns Veranlassung geworden, demselben nachstehenden Bericht aus fachmännischer Feder vorzulegen. Die Besichtigung der Maschinen durch den Kaiser Wilhelm und seinen königlichen Gast wird in dem Bericht von einem Augenzeugen geschildert, und glauben wir uns durch diesen Original-Beitrag den besonderen Dank aller Leser zu verdienen, welche es als eine Ehrenpflicht des Local-Patriotismus ansehen, bei derlei Gelegenheiten mit freudigem Stolze Act zu nehmen von der Anerkennung, die den Schöpfungen von Mitbürgern der engeren Heimath zu Theil wurden. Unser fachmännischer Berichterstatter schreibt:

Die von den Firmen Starke & Hoffmann und E. Füllner ausgestellten Maschinen bestehen aus zwei Holländern zum Stoffmahlen mit Antriebsstransmission und elegantem Holländergerüst in Schmiedeeisen construirt, wie einer Betriebsdampfmaschine von Starke & Hoffmann und einer großen Papiermaschine 2100 mm Arbeitsbreite für 100 Centner fertiges Papier als Tagesproduction von E. Füllner. Der zur Aufstellung und Bedienung der Maschinen erforderliche Raum beträgt 46 m Länge und 8 m Breite also 368 qm, und wurde den Ausstellern ein entsprechender Platz im Hauptausstellungspalast, natürlich gegen eine beträchtliche Platzmiete, überlassen. Den zum Betrieb der Maschinen erforderlichen Dampf und das nöthige Fabrikationswasser liefert die Ausstellung gratis und zwar empfängt diese wieder das Wasser (allein für Holländer und Papiermaschine circa 600 Liter per Minute) von der Stadt Berlin. Das Gewicht der ausgestellten Maschinen beträgt circa 2200 Centner, das der Füllner'schen Papiermaschine allein circa 1600 Centner. Es werden auf der Ausstellung vorwiegend der Einfachheit halber Papiere aus Holzstoff und Cellulose, zum Theil auch aus Lumpenhalbstoff, gefertigt und arbeiten die Holländer früh von 7—9 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr und Abends von 7—9 Uhr; Holländer und Papiermaschine arbeiten zusammen jeden Nachmittag von 2—5 Uhr, soweit bis jetzt die Dispositionen feststehen. Ueber die gesammte Anlage und alle neuen Einrichtungen zum Zwecke der Unfallverhütung daran hat übrigens Herr E. Füllner eine Brochüre ausgearbeitet, welche in Kürze erscheinen und auch eine Zeichnung der Gesamtanlage enthalten soll. Die Inbetriebsetzung der Anlage fand

am 24. Mai d. J., Nachmittags, vor dem Ausstellungspublicum statt und machte dieselbe absolut keine Schwierigkeiten, so daß der Beschauer wohl kaum gedacht haben wird, daß die Papierbahn zum ersten Male aufgeführt wird. Am 25. Mai, Vormittags, arbeitete die Anlage vor dem König von Italien und unserem Kaiser unter deren sichtlich großem Interesse und empfing dadurch wohl die beste Einweihung. Ueber diesen Act, dem die Herren Füllner und Hoffmann nebst dem zum Betrieb gehörigen Personal bewohnten, sei Folgendes bemerkt:

Die Ausstellung war für das Publicum geschlossen und nur den in Rede stehenden Ausstellern stand die kleine Eingangspforte, Straße Alt-Moabit, gegen ängstliche Controlle der rothen Ausstellerkarte bis 8 Uhr Morgens offen. Ueberall herrschte im Ausstellungsraum reges Leben, es wurde verschönert, wo es ging, und jeder Aussteller suchte seinem Ausstellungs-Object ein besonders glänzendes Ansehen zu geben; galt es doch, unsern Kaiser und seinen Freund zu empfangen!

Gegen 9 Uhr begann die Fabrication und mit Spannung erwartete man die Ankunft der Majestäten. Herr Fabrikbesitzer Marggraff, Inhaber der Firma Marggraff & Engel war inzwischen auch angekommen, um die Majestäten zu begrüßen und denselben im Verein mit Herrn Füllner die Papierfabrikation vorzuführen. Gegen 10 Uhr verkündeten brausende Hurrahs deren Ankunft und schon um 1/11 Uhr wurde uns die Mittheilung, daß die Majestäten sich diesem Ausstellungs-Objecte naheten. Die Herren Aussteller nahmen im Hauptgange vor der Maschine Aufstellung und bald darauf erschien König Humbert an der Seite des Präsidenten vom Reichsversicherungs-Amt, Herrn Bödicker, welcher Herrn Marggraff wie Herrn Füllner König Humbert vorstellte. König Humbert reichte beiden Herren die Hand und richtete in französischer Sprache Fragen über die Maschinen zc. an dieselben, die Herr Marggraff und Director Bödicker beantworteten. Währenddem war auch der Kaiser mit dem Prinzen von Neapel, geführt von Commerzienrath Köstler, herankommend, welcher letzterer die Herren Aussteller Sr. Majestät vorstellte. Auf Wunsch unseres Kaisers übernahm Herr Marggraff die Erklärung der Papierfabrikation und von den Bütteln bis zum Kollapparat der Papiermaschine langsam in der Mitte der Herren fortschreitend, verfolgte Sr. Majestät mit großem Interesse die Fabrication des Papiers. Am Ende der Maschine, also am Kollapparat, bat Herr Marggraff den Kaiser, mit auf die Betriebsseite der Maschine zu treten, um die Wirkung der von Herrn E. Füllner construirten Momentausrückung der gesammten Papiermaschine von jeder Stelle der Maschine aus zu erproben. Der Kaiser äußerte zu Herrn Füllner, auf alle die anderen Schutzvorrichtungen am Getriebe deutend: „Aber Sie haben ja schon Alles eingekapselt“, worauf Herr Füllner den Kaiser mit allen den Gefahren vertraut machte, welche den Papiermaschinenführer bei dem Einführen der Papierbahn in die Walzen und Cylinder zc. treffen können. Derselbe erklärte dem Kaiser: hierfür wäre seine Momentausrückung bestimmt und solle bei eintretendem Unglück, bei Hineinkommen in Walzen oder Cylinder größeres Unglück oder wohl gar den Tod verhüten. Selbst wenn ein Arbeiter mit den Fingern erfaßt ist und er hat Geistesgegenwart, mit der freien Hand an der überall handlichen Nothleine zu ziehen, dann ist die Hand gerettet, hat er aber selbst die Geistesgegenwart nicht, so wird er vor Schmerz schreien, sein Mitarbeiter wird und muß den Schrei hören und durch einen Ruck an der Nothleine, die an jedem Punkte der Maschine bequem zu erreichen ist, die Maschine zum Stillstand bringen und größeres Unglück abwenden. Herr Director Schnitzer als Papierfabrikant trat nun an Sr. Majestät heran und bat, Majestät möchten gnädigst befehlen, wenn er ausgerückt zu haben wünsche. Nachdem Herr Schnitzer an die Maschine zurückgetreten,

wunkte Majestät mit der Hand — ein Zug an der Leine — und die gesammte Maschine mit allen ihren Walzen, Cylindern, Riemscheiben, Riemen und Rädern stand „im Rud“, wie man zu sagen pflegt, still. Majestät war sichtlich überrascht und zufrieden und sagte nach einigem Uebersehen aller der Betriebstheile: „Nun bitte, fangen Sie wieder an“. Herr Marggraff machte nun den Kaiser darauf aufmerksam, daß das Papier neu aufgeführt werden müsse und daß Majestät die Gnade haben möchte, wieder mit zum Anfang der Maschine zu kommen und holte, während Majestät die Absicht verrieth, wieder mit Herrn Füllner zum Anfang zu gehen, einen Bogen Correspondenzkartenpapier, der eben auf dem Calander geglättet worden war. Auch diesen bejah der Kaiser und fragte, wie viel Postkartenpapier die Post monatlich wohl brauche, welche Frage Herr Marggraff sofort zu beantworten in der Lage war. Die beiden Monarchen waren augenscheinlich voll des lebhaftesten Interesses für das Werk und schienen einen zweiten Umgang zu planen, doch konnte dieser wegen Zeitmangel nicht ausgeführt werden. Mit huldvoll militärischem Gruß entfernten sich die Fürsien.

Die Ueberschwemmungen in Pennsylvanien,

von denen wir bereits im Sonntagsblatt unseren Lesern durch ein Telegramm die erste Kunde übermittelten, haben sich jetzt noch als viel schlimmer dargestellt, wie man anfänglich annahm. Wir geben im Nachstehenden ein Bild der Lage, soweit es bis jetzt möglich ist. Nachrichten aus New-York melden der Voss. Zeitung: Das große Unglück in Johnstown (Pennsylvanien), verursacht durch das Bersten des großen Wassersammelbeckens, ist weit schlimmer, als anfänglich gemeldet wurde. Das Wasser drang so rasch und ungestüm in die Häuser, daß die Einwohner keine Zeit hatten, zu flüchten. Nach Schätzungen von Bahnbeamten extranken 1500 Menschen. Der anhaltende, fürchterliche Regen verursachte verheerende Ueberschwemmungen in ganzen westlichen Pennsylvanien. Viele Ortschaften stehen theilweise unter Wasser. Zahlreiche kleinere Dörfer sind gänzlich in den Fluthen verschwunden. Der Lebensverlust ist voraussichtlich bedeutend. Durch den Austritt des Susquehanna wurde die Stadt Clearfield überschwemmt; die Einwohner mußten Zuflucht im Gerichtsgebäude und im Theater suchen. Allenthalben sind die Bahnanlagen und die Telegraphenstangen weggeschwemmt. Der Regen dauert fort, die Gewässer steigen. Die Lage längs der pennsylvanischen Eisenbahn verschlimmert sich stündlich. Die Stadt Johnstown ist fast ganz vom Erdboden verschwunden; fast alle Häuser sind weggerissen. Soeben läuft die weitere Meldung ein, daß die Dörfer Southfork (?) mit 2000 Einwohnern, Mineral Point mit 800, Conemaugh mit 2500, Woodville mit 2000 gänzlich weggeschwemmt sind. Man fürchtet, daß der Lebensverlust in diesen Ortschaften den in Johnstown bei Weitem übersteigt. Es ist unmöglich, zu sagen, wie viele gerettet sind. Dem Berl. Tagebl. wird berichtet: Der Bruch des Damms des 18 Meilen von Johnstown entfernten, 300 Fuß höher als die Stadt liegenden und dieser als Reservoir dienenden Sees hat die ganze Stadt bis auf zwei Häuser vom Erdboden wegeseigt. Der sonst kleine Fluß Fort ist zu einem tosenden Strome angeschwollen und führt beständig unzählige Leichen und Häusertrümmer mit sich. Bei York allein wurden 200 Leichen ans Ufer geworfen; an Balken und Einrichtungstücke geklammert sieht man noch Lebende treiben, denen aber nur in den seltensten Fällen Hilfe geleistet werden kann. Clearfield steht gleichfalls unter Wasser, die Einwohner flüchteten aber rechtzeitig und nur wenige kamen um. Soweit bisher festgestellt, sind etwa 4000 Personen umgekommen. Zu all' diesem Unglück durch das Wasser, kam leider nun auch noch eine Feuersbrunst, über deren Ausgang noch keine Meldung vorliegt. Hilfe ist von außen her nicht zu schaffen, denn der Gebäude-Complex, in welchem es brennt, ist ringsum von Wassermassen unfluthet. Der Verkehr der Pennsylvania-Eisenbahn ist vollständig unterbrochen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Juni.

— Vom Hofe. Se. Majestät der Kaiser erledigte am Sonnabend Vormittag auf Schloß Friedrichskron zunächst Regierungsangelegenheiten und nahm sodann Vorträge entgegen. Gegen 9 Uhr begab sich der Kaiser vom Schlosse Friedrichskron aus nach dem Bornstädter Felde und besichtigte daselbst die in Potsdam garnisonirenden Garde-Cavallerie-Regimenter. Dem militärischen Schauspiel wohnte auch die Kaiserin, sowie auch die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein zu Pferde bei, welche bereits von Schloß Friedrichskron aus den Kaiser nach dem Bornstädter Felde begleitet hatten. Nach dem Schluß der Besichtigung begab sich der Kaiser zur Frühstückstafel nach dem Officier-Casino des Officier-Corps des 3. Garde-Mann-Regiments. — Ihre

Maj. die Kaiserin unternahm am Freitag Vormittag 9 Uhr einen etwa einstündigen Spaziergang mit den vier ältesten königlichen Prinzen und stattete später der Erbprinzessin Neuf und der Großherzogin von Sachsen-Weimar in Potsdam Besuche ab.

— Die Frau Prinzessin Friedrich Carl trifft heute Abend von ihrer Reise nach Italien hier ein und wird vorläufig im Palais am Wilhelmsplatz Wohnung nehmen.

— Der Staatsanzeiger meldet, daß dem bisherigen Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen, von Hagemeister, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Character als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ verliehen worden ist.

— Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine königliche Verordnung, wonach für die Herstellung des Schiffahrts-Canals von Dortmund nach den Emsmäen eine dem Minister der öffentlichen Arbeiten unmittelbar untergeordnete, besondere Commission unter der Bezeichnung: „Königliche Canal-Commission“ errichtet wird, welche innerhalb des ihr zugewiesenen Geschäftskreises für die Dauer ihres Bestehens alle Rechte und Pflichten einer königlichen Behörde haben soll.

— Der König von Württemberg hat am Freitag die Concurrenzausstellung decorativer Holzsculpturen in Stuttgart eröffnet.

— Das diesjährige deutsche Turnfest findet in den Tagen vom 27. Juli bis zum 4. August in München statt. Der Prinzregent wird dasselbe persönlich eröffnen.

— Für die in Halberstadt durch den Tod des Abg. von Bernuth erforderliche Nachwahl zum Reichstage stellen die Nationalliberalen den den Wahlkreis im Abgeordnetenhaus vertretenden Stadtrath Weber auf.

— Ueber die Gründe des Rücktritts des Oberpräsidenten von Hagemeister theilt die Post mit, daß Herr von Hagemeister in der Annahme, daß der Majoritätsbeschluß der Delegirten-Versammlung in Bochum am 25. v. Mts. wegen Wiederaufnahme des Generalstreiches am 27. vor. Mts. zu großen Unruhen und zu Gewaltthätigkeiten gegen die arbeitswillige Minorität führen werde, nach Berathung mit den Verwaltungsbeamten des Stritegebiets an das Staatsministerium den Antrag gestellt hatte, auf Grund des § 16 des Gesetzes über den Belagerungszustand die Suspension der Verfassungsartikel über den Schutz der persönlichen Freiheit, die Unverletzlichkeit der Wohnung, die Pressefreiheit und des Vereins- und Versammlungsrechts anzuordnen. Die in der Sitzung des Kronraths am 27. vor. Mts. erfolgte Ablehnung dieses Antrages hat den Ober-Präsidenten von Hagemeister zu dem Antrage auf Enthebung von seiner Stelle veranlaßt, zumal auch sein Gesundheitszustand seit einer schweren Operation, welcher er sich in der Klinik des Professors von Bergmann hat unterziehen müssen, erschüttert ist.

— Aus Bochum, 29. Mai, wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: „Die Anklage gegen das verhaftete Strite-Comitee lautet auf Verletzung des Vereinsgesetzes. Gegen Weber-Bochum, Bunte-Dortmund und Brodams-Gelsenkirchen ist die Untersuchung wegen Aufreizung im Gange. Daß bei dem Bochumer Centralcomitee socialdemokratische Beweisstücke gefunden worden seien, wird bestritten.“

— Der Scharfrichter Julius Krauts, welcher bereits auf seine fernere Thätigkeit als Scharfrichter verzichtet hat, hat bekanntlich Erinnerungen über die von ihm vollstreckten Hinrichtungen und die Verbrechen der von ihm in das bessere Jeneseits beförderten Verbrecher zusammengestellt. Er beabsichtigt jetzt, dies interessante Memoirenwerk im Druck erscheinen zu lassen. Krauts hat seine Erziehung in dem Militär-Waisenhaus erhalten, wurde sodann Conditior, lief aus der Lehre und brachte es beim Militär bis zum Unterofficier. Nach seinem Abgange widmete er sich dem Geschäft seines verstorbenen Vaters in Stettin. Von da kam er hierher.

Ausland.

Oesterreich. Die Strikes in den böhmischen Kohlengruben sind noch in stetem Zunehmen. In Mürschau striken die Arbeiter auf allen Schächten. Erhebliche Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Frankreich. Paris, 2. Juni. Der Präsident Carnot setzte seine Reise fort und besuchte gestern Abend die Orte Bethune und Bruay. In Bruay wohnte derselbe einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett bei und hob dabei das Gedeihen des nördlichen Frankreichs, ebenso die wunderbare Wiederaufrichtung in den 18 Jahren des Friedens, der Ordnung und der Freiheit hervor. Beim Verlassen des Banketts wurde Carnot von Taceln tragenden Bergleuten nach seiner Wohnung geleitet. — Infolge einer Meldung der Agence Vibre, wonach Deutschland mit Italien den Ausbau des italienischen Alpen-Reges, namentlich den Bau der Linie Coni-Vintimiglia vereinbart habe und ihm die dafür nöthigen 100 Millionen liefern werde, verlangt die

Pariser Presse gleichfalls den Bau neuer strategischer Alpenlinien, wie Grasse-Nizza-Puget und Digne-Saintandre. — Das XIX. Siècle berichtet aus Sainte-Etienne, die Fabrication der Lebelgewehre werde eifrig betrieben; täglich würden 1300 und in Wälde 1500 Stück fertig.

Italien. Der König und der Kronprinz wurden bei ihrem Eintreffen in Rom von den Ministern, dem Parlament, der Universität und zahlreichen Vereinen am Bahnhofe empfangen. Die Bevölkerung begrüßte sie mit unbeschreiblichem Jubel. Das starke Aufgebot berittener Carabinieri war außer Stande, das Publikum vom Wagen abzuhalten, welcher nur schrittweise weiter konnte, so daß der Weg vom Bahnhof zum Quirinal in länger als einer halben Stunde zurückgelegt werden mußte. — Eine gewaltige Forderung haben, wie aus Rom berichtet wird, die Prinzen Murat in Paris gegen die italienische Regierung geltend gemacht. Sie verlangen 51 Millionen Francs als Entschädigung für die Einziehung der Privatgüter des Königs Murat durch die Regierung des Königreichs beider Sicilien, die zu Unrecht erfolgt sei, und haben eine Civillage gegen den Rechtsnachfolger des Bourbonenreiches, das Königreich Italien, eingeleitet, welche am 20. Juli in Rom zur Verhandlung kommen soll. Mit Spannung erwartet man, wie die Prinzen den Nachweis führen werden, daß ihr Ahnherr ein derartiges Privatvermögen besessen habe.

Rumänien. Bukarest, 2. Juni. Der Senat genehmigte die Verlängerung des Handelsabkommens mit Frankreich bis zum Ende dieses Jahres und bewilligte einen Credit von 700 000 Francs zur Regelung des Rückkaufsgeäfts der Czernowitz-Jassyer Eisenbahn. Der russische Gesandte, Sitrowo, überreichte dem König ein Schreiben des Kaisers Alexander, in welchem der Kaiser von der Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Thronfolger von Rumänien Act nimmt.

Griechenland. Athen, 2. Juni. Der König und die Königin haben sich gestern mit der Prinzessin Alexandra nach Patras eingeschifft. Bei der Abfahrt waren die Minister, das diplomatische Corps, die Spitzen der Behörden und eine große Anzahl anderer Personen anwesend, welche sich auf das Wärmste von der scheidenden Prinzessin verabschiedeten.

Amerika. Die Leichenschau-Geschworenen in Sachen des Todes des Gedankenlesers Irving Bishop in New-York haben den Wahrspruch abgegeben, daß Bishop's Tod Lethargie zuzuschreiben sei und daß die Aerzte, während sie in gutem Glauben handelten, in der Vornahme der Autopsie etwas vorschnell waren. Die Aerzte wurden auf freien Fuß gesetzt. (Durch diesen sehr dehnbaren Wahrspruch wird das Publikum nicht von dem entsetzlichen Glauben befreit, daß der Tod Bishop's noch nicht eingetreten war, als die Werkzeuge der Aerzte bereits ihre Arbeit begannen.)

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 3. Juni.

* Tagesbericht. Die Eröffnung des Riesengebirgs-Museums fand am Sonntage ohne einen feierlichen Actus statt. Dazu bot die Sache wohl auch keinen Anlaß, da vorläufig das Ganze ja nur der gute Wille zu einem Anfang genannt werden darf. Gleichwohl fanden sich alle hiesigen Mitglieder, die ein besonders lebhaftes Interesse für den Verein haben, in dem behaglichen Raume ein, um die Ausstellung in Augenschein zu nehmen und Herr Landgerichtsrath Seydel, welcher die Gäste empfing, machte in liebenswürdigster Weise den Cicero. Alle Anwesenden erklärten sich sehr befriedigt über das, was sie sahen. Zunächst ist der Saal ein überaus gemüthliches Lesezimmer, in welchem zwölf verschiedene Organe von Gebirgs-Vereinen aufliegen. Es dürften die angefügten Stunden vielleicht noch eine Tages- oder Zeitänderung erfahren, jedenfalls werden sie vielen Vereinsfreunden, die hoch willkommenen Gelegenheit bieten, um sich über Vereinsinteressen aus Nah und Fern belehren zu lassen. Dazu dürfte auch die bereits recht umfangreiche Bibliothek mannigfachen Material in die Hand geben, die in stattlichen Schränken neben allerlei bildlichem Schmuck die Wände ziert. Unter den Bildern heben wir besonders das hübsch gemalte Delgemälde der Kirche Wang von einem Schüler Prellers hervor. Die Sammlungen, welche in höchst geschmackvoller Weise aufgestellt sind, werden sicherlich durch Schenkungen recht bald anwachsen; die Steinammlung umfaßt schon fast 200 Nummern, bescheidener an Zahl aber hübsch in allen Exemplaren sind diejenigen von Schmetterlingen und alter Hirschbergerleinwand-Industrie. Letztere besonders sind überaus sehenswerth. Ebenso das große plastische Relief des Riesengebirges, welches uns mit einer Anschaulichkeit, die von keinerlei anderen Schilderungsart erreicht werden kann, das Gesamtbild der theuren Heimathsberge mit allen dabei in Folge kommenden Einzelseiten vor das Auge stellt. Auch diese neue Errungenschaft, so bescheiden sie jetzt auch noch scheinen mag, giebt Kunde von dem unermüthlichen

Bestreben der hiesigen Ortsgruppe, nach allen möglichen Richtungen hin, die schönen Ziele des Vereines fördern zu helfen.

* Bezüglich des gerichtlichen Verfahrens gegen die inhaftirten Bergleute berichtet unser Schweidnitzer Correspondent Folgendes: „Zur Vertretung des erkrankten Ersten Staatsanwalts Herrn Crusius ist Staatsanwalt Schulz aus Breslau hier eingetroffen, welcher bereits während des Bergarbeiter-Strikes in Waldenburg war und die Untersuchung führte. Die Voruntersuchung Betreffs der bereits verhafteten Bergleute, deren Zahl über 100 beträgt und von welchen der größere Theil in den nächsten Tagen in das hiesige Landgerichtsgesängniß überführt werden wird, ist bereits so weit vorgeschritten, daß die ganze Sache dem am 1. Juli beginnenden Schwurgerichte übergeben werden wird. Zur Verhandlung hierzu sind acht Tage in Aussicht genommen. Dem Vernehmen nach wird die Anklage im Wesentlichen auf groben Landfriedensbruch lauten, doch dürften einzelne der Angeklagten wohl mit sehr empfindlichen Strafen belegt werden.

* Ueber die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1888 entnehmen wir einer amtlichen Statistik folgende auf den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau bezügliche Daten: Es waren in diesem Bezirk 3407 Schiedsmänner vorhanden, welche auf dem Gebiete der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 4996 Sachen behandelten. Davon waren in 3741 Fällen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen, und von diesen wurden wiederum 3016 durch Vergleich erledigt. An Beleidigungen und Körperverletzungen wurden 32,520 Fälle gebucht. Bei 19,217 derselben waren beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen, und 12,610 dieser Fälle wurden durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt.

* Seit längerer Zeit haben die Meldungen jüngerer Leute zum Eintritt in die Verwaltung der indirecten Steuern als Supernumerare derart zugenommen, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der Bewerber abgewiesen werden mußte. Noch im Jahre 1874 bestand ein solcher Mangel, daß die Regierung, um zum Eintritt in diesen Zweig der Verwaltung zu ermuntern, insofern eine Erleichterung eintreten ließ, als sie tüchtigen, fleißigen Supernumeraren schon von einem Jahre an Diäten gewährte, während eigentlich diese Beamten vorschrittsmäßig den ganzen dreijährigen Vorbereitungsdiens ohne jede Besoldung durchmachen müssen. Jetzt soll nun nach einem Erlasse des Finanzministers diese Gewährung von Diäten aufgehoben. Fortan soll es wieder durchaus Regel sein, daß die Supernumerare drei Jahre lang umsonst zu dienen haben. Es sollen die Anträge auf Gewährung von Diäten nur noch ausnahmsweise dann gestellt werden, wenn Supernumerare von mindestens einjährigem Dienstalter durch die ihnen zugewiesenen Dienstgeschäfte, namentlich durch ihre Mitwirkung bei Ausführung der neueren Reichsgesetze über die Besteuerung des Branntweins und des Zuckers, außergewöhnlich in Anspruch genommen werden und sich dabei durch ihre Leistungen besonders hervorthun. Nach denselben Grundätzen soll erwogen werden, ob denjenigen Supernumeraren, welche sich gegenwärtig im Genuß von Diäten befinden, solche zu entziehen oder ferner zu belassen sind.

* Es bestehen noch immer Zweifel darüber, wie der Adressort bei Telegrammen zu schreiben ist, wenn eine nähere Bezeichnung nöthig wird. Es ist deshalb zu beachten, daß der Adressort stets als ein Tagwort zählt, wenn die nähere Bezeichnung so geschrieben wird, wie sie in den amtlichen Telegraphen-Verzeichnissen enthalten ist. B. B. „Frankfurt/Main“ oder „Frankfurt/Main“, „Freiburg/Breisgau“ oder „Freiburg/Breisgau“, „Freiburg/Sachsen“ oder „Freiburg/Sachsen“ wird immer als ein Tagwort gerechnet, der

Aufgeber mag diese Ausdrücke in ein Wort oder getrennt schreiben.

* Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers sind Gesuche um ausnahmsweise Anerkennung der von ausländischen höheren Lehranstalten erteilten Reisezeugnisse für die Universität als gültige Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-Freiwilligendienst in Deutschland an den Civil-Vorständen der zuständigen Ersatz-Commission zu richten, welcher nach Feststellung der in Betracht kommenden Verhältnisse die Gesuche auf dem Instanzenwege an den Reichskanzler zu befördern hat.

g. Männergesangsverein. Der hiesige Männergesangsverein unternahm am Sonntage einen Ausflug nach dem Weibichsberge, an welchem sich gegen 50 Personen beteiligten. Bei Spiel, Gesang und Tanz wurden daselbst einige recht angenehme Stunden verbracht, zumal die glühende Mittagsbize durch einen kurzen Gewitterregen abgekühlt worden war. Für die Rückfahrt waren gegen 10 Uhr Abends Omnibusse bereitgestellt, die auch von der Mehrzahl der Theilnehmer benutzt wurden.

B. Districts-Conferenz. Unter dem Vorsitz des Herrn Rectors Reimann fand gestern Nachmittag im Schulgebäude auf der Franzstraße die erste Districts-Conferenz der städtischen Lehrer statt. Herr Lehrer Sowade hielt zunächst mit den Knaben der II. Classe eine Leseprobe über das Lesestück: „Die Macht des Gebetes“, und darauf Herr Lehrer Rothberg eine solche über das Gedicht: „Neb' immer Treu und Redlichkeit“, mit Mädchen der IV. Classe. Die Behandlung beider Lesestücke erfolgte nach den von der königlichen Regierung aufgestellten Gesichtspunkten und rief nach Beendigung derselben eine ziemlich lebhaft abgehaltene Debatte hervor. Herr Lehrer Scharf brachte darauf eine Arbeit über das regierungsseitig gestellte Thema: „Die Behandlung deutscher Lesestücke mit Beziehung auf den Inhalt“, zum Vortrag, wozu Herr Lehrer Klose das Correferat lieferte. — Die Konferenz war von 35 Lehrern besucht. Nachdem noch mitgeteilt worden war, daß die nächste Konferenz am 2. Juli im Schulgebäude auf der Gartenstraße stattfinden wird, erließen die Verhandlungen nach 2 1/2 stündiger Dauer ihren Abschluß.

f. Schülerausflug. Heute unternahm die Classen Va und Vb. der hiesigen Knaben-Mittelschule unter Leitung ihrer Ordinarien ihre diesjährige Turnerausflug, deren Ziel die Grenzgebirge bilden. Für die Wegstrecke nach Schmiedeberg und zurück wird die Eisenbahn benutzt; der Aufstieg soll über Forstlangwasser genommen werden.

x. Vorturnertag. Der diesjährige Vorturnertag des Riesengebirgs-Gaues wurde am vorigen Sonntage wiederum in unserer Stadt abgehalten. Derselbe war von 43 Vorturnern besucht. Vertreten waren Vollenhain, Friedeberg, Grünau, Hirschberg (Männer-Turnverein und „Vorwärts“), Jauer, Landeshut, Liebau (M.-L.-V.), Petersdorf (Männer-Turnverein und Turnclub), Schmiedeberg, Schönberg, Schönau, Schreiberhau, Warmbrunn. Nach einer kurzen Vorbesprechung im Saale des alten Schießhauses, begann um 1/11 Uhr das praktische Turnen auf dem Cavalierberge. Herr Gauturmwart Weber aus Landeshut nahm zunächst mit den Vorturnern die Freiübungen für das Mündener Turnfest durch. Diesen schlossen sich sodann Wettlauf, Stabhochspringen und Turnspiele an. Nach 1 Uhr war das Turnen beendet und nach einer kurzen Mittagspause wurde im Saale des alten Schießhauses wieder in die Beratungen eingetreten. Aus diesen heben wir nur hervor, daß für das Gau-Turnfest in Schönberg auch die Freiübungen für das Mündener Turnfest in Aussicht genommen sind und beim Wettturnen als volkstümliche Übungen: Wettlaufen, Stabhochspringen und Steinstoßen gewählt wurden. Geschlossen wurde die Versammlung am 1/4 Uhr mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf das weitere Gedeihen der Turnerei und einem dreifachen „Gut Heil!“ auf Herrn Gauturmwart Weber.

pt. Die sieben Zwerge wollen sich heute (Dienstag) von dem hiesigen Publikum verabshieden und haben zu dem Behuf am genannten Tage zwei letzte Vorstellungen. Nach dem günstigen Erfolge, von dem wir nach der Eröffnungsvorstellung berichten durften, ist der Besuch der in Rede stehenden Abschiedsvorstellungen bestens zu empfehlen und dürfte für dieselben auch das Jahrmärktpublikum ein beträchtliches Contingent stellen. Man kann sich in dem Zwerge-Theater wirklich zwei Stunden ganz gut amüsiren und das abwechslungsreiche Programm läßt dem Hörer kaum merken, wie rasch die Zeit hinfliehet, bis die kleine Künstlerschaar mit ihrem siebenstimmigen Chor durch einige patriotische Lieder die hübschen Vorstellungen schließt.

pt. Dressirte Ratten sind jedenfalls eine Neuheit und solche werden von heute ab beim Gasthof zur Sonne an der Boberbrücke sich präsentieren. Herr Kammerjäger Geisler, der die Thiere abgerichtet hat, giebt auch bei der Vorführung seiner vierbeinigen Künstler die nöthigen Erklärungen. Die sicherlich nur mit recht viel Mühe und Geschick abgerichteten Vierfüßler entstammen sowohl einheimischen als ausländischen Rattenarten

wie z. B. asiatisches Wolfblut, afrikanische Mährenratten u. s. w. Man darf in der That gespannt sein, wie diese Art von Künstler aus dem Thierreich mit ähnlichen Dressuren concurriren!

r. Gefundenes und Verlorenes. Eine Hätelnadel ist in der Greiffenbergerstraße, ein Schlüssel mit der Bezeichnung „Kleiderschrank“, ein silbernes Armband in der Gartenstraße, ein blechernes Kaffeefännchen auf dem Markte, ein Bund Schlüssel mit Anhängern enthaltend 9 Stück und ein Rasenknäuel in der Schulstraße gefunden und eine Geldbörse, gez. mit G. P. mit 27 Mark und eine echte Bernstein-Kette verloren worden.

* Bäder-Frequenz. Reinerz: 283 Kurgäste, 205 Bässanten. Goczalkowitz: 138 Kurgäste, 5 Bässanten. Jämsberg: 102 Kurgäste, 85 Bässanten. Langenau: 118 Kurgäste, 38 Bässanten. Johannsbad: 30 Kurgäste. Teplitz: 941 Kurgäste, 3828 Bässanten.

s. Cunnersdorf. Sonnabend, den 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr, unternahm eine größere Anzahl Kinder aus den oberen Classen der hiesigen Schule in Begleitung der Lehrer einen Spaziergang über Schwarzbach nach Erdmannsdorf. Bei Spiel und Sang blieb die Kinderchar bis gegen Abend in dem schönen Garten von „Schmidt's Gasthof.“ Ein Caroussell, das sich gerade am Plage befand, wurde von den Spaziergängern fleißig benutzt. In der kühlen Abendluft wurde unter Gesängen und Trommelschlag der Rückweg angetreten. Da das Wetter so schön war, nahm der Ausflug einen recht günstigen Verlauf. — Freunde des Gondelfahrens seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß bei Herrn Scholz (Andreas-Schänke), wieder einige gute Gondeln zur Benützung stehen.

[.] Giersdorf, 2. Juni. Heute feierte der Haus-Auszügler Wenzel Krause aus Hain mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar welches trotz seines Alters körperlich noch recht rüstig ist, wurde, umgeben von Kindern und Enkelkindern, (sowie einer Deputation des Hainer Militär-Vereines, dessen Mitglied der Jubelbräutigam ist,) in der hiesigen katholischen Kirche durch Herr Pfarrer Publer aus Hermsdorf u. k. feierlich eingeseget. Derselbe übergab nach der kirchlichen Feier im Allerhöchsten Auftrage dem Jubelpaare ein Gnadengeschenk von 30 Mk.

lz. Schönau, 31. Mai. Von der Woche. Zu einer Schießhalle, welche vor einiger Zeit auf dem freien Plage vor dem Schießbaue errichtet worden ist und in welcher man für 10 Pf. drei Mal seine Fertigkeit im Schießen beweisen kann, hat sich neuerdings noch eine Luft- und Parterre-Gymnastik-Gesellschaft gesellt. Die erste Vorstellung fand Mittwoch Abend statt und man durfte nach der pomphaften Ankündigung der Direction, welche sich veranlaßt fühlte, besonders hervorzuheben, daß sie nicht wie die meisten anderen Directionen gewohnt sei, viel Geschrei zu machen und dann wenig zu bieten, wohl erwarten, daß wirklich etwas Gediegenes geleistet werden würde. Leider sahen wir uns in unseren Erwartungen getäuscht. Wenn auch einige Sachen ganz hübsch sind, so kann man die Totalleistungen bei nachsichtiger Beurtheilung nur als mittelmäßig bezeichnen. Trotzdem erfreuen sich die Vorstellungen eines regen Besuchs. — Auch für diejenigen, welche sich für Zauberei und was drum und dran hängt, interessieren, ist gesorgt; seit gestern giebt nämlich der „rühmlichst bekannte Künstler und Zaubredner Berner“ in der Alt-Schönauer Brauerei Vorstellungen in allerhand Künsten. Die letzte Vorstellung findet wahrscheinlich Sonntag statt. — Der Turnverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am 14. Juli in der Alt-Schönauer Brauerei wie üblich, durch Schauturnen und Ball zu feiern.

? Goldberg, 2. Juni. Leichenfund. Krankenkasse. Von einem Arbeiter wurde am vergangenen Freitag in einem Gebüsch am Wolfsberge in der Nähe der sogenannten Bärenhöhle die Leiche eines Mannes gefunden. Uhr, Regenschirm, Cigarren-Etui, sowie Portemonnaie mit ca. 40 Pfg. Inhalt wurden bei dem Leichnam noch vorgefunden; ein Raubmord ist demnach ausgeschlossen. Bei näherer Befichtigung der Leiche fand man in einer Tasche noch einige Patronen, ferner einen Brief ohne Ueberschrift, in welchem der Adressat ersucht wurde, eine Rechnung in der Kaufschuh- sowie Pöbly'schen Buchhandlung für näher angeführte und entnommene Sachen zu begleichen. Unterschrieben war der Brief mit Robert. Durch den hiesigen Polizeisten Leipel wurde später auf dem Plage, wo die Leiche gefunden worden war, noch ein Revolver aufgefunden. Nach dem Aussehen der Leiche muß dieselbe schon mindestens 3 Wochen gelegen haben. — Die gemeinliche Orts-Krankenkasse für die ländlichen Ortschaften des Kreises Goldberg-Haynau zählte am Schlusse des Jahres 1887, 980 m. und 80 w. Mitglieder, hinzutraten im Laufe des Jahres 1888, 1916 m. und 109 w., dagegen schieden 1848 m. und 123 w. aus, so daß ult. 1888 1048 m. und 66 w. Mitglieder der Kasse verblieben. Es kamen im abgelaufenen Kassensjahre 291 Krankenfälle, die 5491 Krankentage in Anspruch nahmen, vor. Sterbefälle waren 8 zu registriren. Einer Gesamt-Einnahme von 11669,76 Mk. steht eine Gesamt-Ausgabe von 11531,81 Mk. entgegen, mithin verbleibt ein Kassen-Bestand von 137,95 Mark. Das Vermögen der Kasse beträgt 2969,39 Mark. Zum Reserve-Fonds gehören 2672,70 Mark. Als Betriebs-Fonds verbleiben der Kasse in Baar und in ausstehenden Forderungen im Ganzen 296,69 Mark. (Fortsetzung in der Beilage.)

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 378 eingetragene Firma **Ant. Kochmann** zu Landeshut ist erloschen und heute gelöscht worden. Landeshut, den 28. Mai 1889. **Königliches Amtsgericht.**

Aufgebot.
Auf Antrag des Hausbesizers und Schuhmachermistrs. **August Walter** zu Waldau, vertreten durch den Rechtsanwält **Schulz** zu Bunzlau, wird der von dem Ersteren als Abwesenheitsvormund bevormundete, am 16. Juni 1829 zu Günthersdorf als Sohn des Häuslers **Johann Gottlieb Wiesner** und der **Anna Marie** geborenen **Meissner**, geborene **August Wiesner**, welcher nach Angabe seines Abwesenheitsvormundes im Jahre 1851 sich auf die Wanderschaft begeben hat und zuletzt Anfang der siebziger Jahre zu Dresden auf der Elbe gesehen und seitdem verschollen ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermine **6. Mai 1889, Vorm. 10 Uhr**, bei dem unterzeichneten Gerichte zu

melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird. Raumburg a. Du., den 28. Mai 1889. **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Nieder-Bernersdorf Band II Seite 193, unter Nr. 15 und im Grundbuche von Merzdorf, Band III, Seite 361, unter Nr. 79 (alte Nr. 50) auf den Namen des **Heinrich Wilh. Krüger** eingetragenen, in Nieder-Bernersdorf, bezw. Merzdorf belegenen Grundstücke am **24. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, versteigert werden. Das Grundstück Nr. 15, Nieder-Bernersdorf, ist mit 2,95 Thln. Reinertrag und einer Fläche von 1 h 4 a 90 qm zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 79 Merzdorf mit 11,35 Thln. Reinertrag und einer

Fläche von 6 h 6 a zur Grundsteuer veranlagt. Vollenhain, den 25. Mai 1889. **Königliches Amtsgericht.**

Gras-Auktions-Bekanntmachung.
Freitag, den 7. Juni cr., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen wie alljährlich circa 120 Morgen Dom- und Rustikal-Wiesenparzellen an den Besitzenden vermiethet werden. Anfang auf dem Bauergute Nr. 3. Seiffersdorf, den 31. Mai 1889. **Der Rentmeister. Hertwig.**
Ein ganz neues Glücksrad-Belt (incl. 3 Nähern) verkaufe wegen anderen Unternehmungen sofort. **Ed. Gritzner.**
Durch Umzug ein neues Piano zu verkaufen. Näheres **8 Neue Hospitalstraße 8.**

Kirschen-Verpachtung.
Donnerstag, den 13. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, werden im Rendanturgebäude die süßen Kirschen in den Aueen der Herrschaft Neuand meistbietend versteigert. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Die Rendantur. Diebel.**

Stockholz-Verkauf.
Mittwoch, den 5. Juni cr., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen zu Krummhübel in Gruer's Gasthof „zur Schneetoppe“ aus dem Forstrevier Arnsdorf und den Forstorten: Rabenberg, Schallsternhübel, Sandhain, Brandtensbrache, Schützenberg, Krickenloch, Harttha und Tot: ca. 250 Rmtr. **Nadelholz-Stöcke** zum Selbstroden öffentlich meistbietend versteigert werden. Arnsdorf, den 31. Mai 1889. **Die Forstverwaltung.**

Bekanntmachung.
Nachdem der am 1. Juni cr. in Mauer angestandene, in Nr. 49 b. Bl. veröffentlichte Zwangsverkauf mangels Bietern nur **theilweise** abgehalten werden konnte, ist zur öffentlichen Versteigerung der Restpfandstücke bestehend aus **2 Kutschpferden, Kappen, nebst Kutsch- und Arbeitsgeschirren, 1 Kutschwagen, 1 Selbstfahrer — beide Wagen fast neu —, ca. 250 Flaschen div. Weine, Betten, Möbeln u. dergl. m.** ein neuer Termin auf **Mittwoch, den 5. Juni cr., Vormittags 9 Uhr**, in Mauer auf dem betr. Grundstück angesetzt. Kaufinteressanten wollen sich um 8 1/4 Uhr in der Brauerei zu Mauer versammeln. Der Verkauf dürfte **bestimmt** erfolgen. Hirschberg, den 3. Juni 1889. **Barufka, Gerichtsvollzieher.**

Teppiche.

Wir empfehlen in größter Auswahl
Germania - Sopha - Teppiche
 in Fremdenzimmer etc., das Stück von 4 bis 9 M
Tapestrie - Sopha - Teppiche,
 8/4 SEC. 11 M 75 S., 10/4 22 M 50 S., des-
 gleichen Prima 8/4 16 M 50 S., 10/4 28 M
Plüsch,
 SEC. 8/4 18 M 50 S., 10/4 31 M, desgl. Prima
 22 M, 10/4 36 M, 12/4 51 M
Prima Export-Velvet,
 8/4 22 M, 10/4 35 M, 12/4 49 M
Prima Axminster,
 10/4 50 M, 12/4 80 M
 Größere Sorten im Verhältniß höher im Preis.

Prima Linoleum-Teppiche

137 x 183 cm 11 M 25 S., 183 x 183 cm 15 M, 183 x 228 cm 19 M, 183 x 273 cm 22 M 50 S.,
Linoleum, 183 cm breit, Meter 4 M 50 S., 5 M 60 S., 7 M 50 S. Bei größerer Abnahme höherer Rabatt.
Wollene Teppichstoffe, Läuferstoffe, Treppen-Läuferstoffe.

Beste Qualitäten in größter Auswahl.
 Stets passende **Bett- und Pult-Teppiche.**

Nur neue Muster in persischem, indischem, arabischem, mongolischem Geschmack.

Bei Baarzahlung 2 pCt. Rabatt.

Adolf Staeckel & Co.

Gustav Kallinich,
 Möbelfabrik und Bautischlerei mit Dampfbetrieb
 empfiehlt sein gut assortirtes
Möbel-Lager
 und Lager fertiger Särge in Holz und Metall.

Solide Arbeit!

Große Auswahl!

30,000 bis 45,000 Mark zu
 billigstem Zinsfuß sollen auf pupillarisch
 sichere Hypotheken in möglichst großen
 Posten bald vergeben werden. An-
 träge hierauf sind zu richten an das
**Bureau für Land- u. Forst-
 Wirtschaft.** 1186

Eine gangbare
Bäckerei
 wird unter günstigen Bedingungen
 zum 1. Juli zu pachten gesucht.
J. Rudolph, Waldenburg i. Schl.,
 Friedländerstraße 9.

Die den **Siegert'schen** Erben ge-
 hörige
Besitzung
 zu Hirschberg, Zapfenstraße 24, ist erb-
 theilungshalber bald zu verkaufen.
 Außer massivem Wohnhaus, schönem
 Garten und ca. 1 Morgen guter Wiese,

2 massive Nebengebäude, enthaltend
 Schuppen etc. und gewölbte Stallung;
 dieselben umschließen einen geräumigen
 Hof. Die Besitzung würde sich nicht
 bloß zu einem Pubesitz, sondern auch
 für manche geschäftliche oder industrielle
 Anlage vorzüglich eignen.

Nähere Auskunft erteilt verm. Frau
 Kaufmann **E. Hoffmann** in Hirsch-
 berg oder der Gutspächter **A. Sie-
 gert** in Hartau bei Hirschberg.

Arbeitsmarkt.
Tüchtige Maschinen Schlosser
 erhalten sofort dauernde Beschäftigung.
Starke & Hoffmann,
 1 Hirschberg i. Schl.
 2 Stellmacher ges. sucht **J. Stritzke**
 in Kupferberg.

Ein junger Mensch
 im Alter von 18-22 Jahren kann
 sich als Haushälter zum sofortigen
 Eintritt im Concerthaus melden. 1

Brauchbare, aufständige
Dienstmädchen
 weist nach 123 b
 Frau **Flegel,** Schildauerstr. 30.

Vermietungen.
 Ein junger Mensch im Alter von 18-22 Jahren kann sich als Haushälter zum sofortigen Eintritt im Concerthaus melden. 1

Ziehung nächste Woche! 4., 5., 6. u. 7. Juni!
4. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn 90,000 Mk. baar.
 Hierzu 1/4 Loos 3,80 Mk., 1/2 Loos
 2,05 Mk., 3/4 Loos 1,30 Mk., inclus. Porto und Liste.
Weseler Geld-Lotterie Hauptgewinn 40,000 Mk. Ziehung 4. Juni und
 nächste Tage; Preise dieselben.
11. Marienburger Pferde-Lotterie, Hauptgewinn eine 4-spännige Equi-
 page im Werthe von 5000 Mk.,
 complet 3. abfahren, 1/4 Loos 3,50 Mk. incl. Liste.
9. Weimar-Lotterie, Hauptgewinn ein Brillantschmuck im Werthe von
 50,000 Mk.: 1. Ziehung 15.-17. Juni; 2. Ziehung
 14.-17. December 1889, 1/4 Loos für beide Ziehungen geltend nur 1 Mk.,
 Liste und Porto 30 Pfg. extra, bei sämtlichen Ziehungen über 7000 Gewinne,
 empfiehlt und versendet bis 7. Juni, Abends 8 Uhr
P. Grossmann, Liegnitz,
 Bäderstraße 24.

32a Briefmarken und Coupons nehme in Zahlung, Nachnahmebestellungen
 bleiben unberücksichtigt. Bei Entnahme von 10/1, 10/2, 10/4 oder 10/8 Loose ein
 Freiloose!

Am 5. Juni, Nach-
 mittag 2 Uhr, halte
schöne Kühe
 im Gasthof „zur
 Eisenbahn“ feil.
J. Scholz, Alt-Weißbach.

Ein schwarz- und weißgefleckter
Vorstehhund
 ist entlaufen. Wiederbringer erhält
 eine gute Belohnung beim Bahnhofs-
 restaurateur **Strübing** in Lieban.

3jährig. Fuchswallach
 zu verkaufen.
Dr. Klein in Liebenthal.

150 Ctr. Kartoffeln und
1000 Schock Strohseile
 hat noch abzugeben.
 Scholtiseibesitzer **Hoppe,**
 Stohl per Mertschütz.

Nur gute Schneidewaaren
 als:
 Taschenmesser, Tischmesser, Rasir-
 messer, Scheeren etc. etc., ferner alle
 Arten gangbarer Hobel, Bügelsägen,
 Handsägen, Hobeleisen u. s. w.
 empfiehlt in großer Auswahl, jedes
 Stück unter Garantie billigst
Georg Zschiegner,
 Schildauerstr. 9,
 vis-à-vis Herrn Kosehe.

Geschäfts-Verkehr.
 Ein Haus
 nebst Obstgarten und Brunnen, eignet
 sich zur Gärtnerei, auch zur Bienen-
 zucht, in Goldberg, Schäfergasse (Ober-
 vorstadt), zu verkaufen.
Wwe. Bergs.

Vergnügungs-Kalender.
 Auf dem Vergnügungsplatze:
An der Boberbrücke.
 Zum ersten Male hier:
Die sieben Zwerge, gen. Liliputaner,
 3 Herren, 4 Damen.
 Vorstellung in Gesang, Tanz, Declamation,
 komische Vorträge (Spec.)
Die kleinste Pianistin der Welt,
 18 Jahr alt, 70 cm groß.
 Heute Dienstag, den 4. Juni cr.,
 unwiderruflich die letzten
2 Vorstellungen,
 Nachmittags 4 und 8 Uhr.
 Entree: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg., Kinder
 auf allen Plätzen die Hälfte.
Die Direction: M. Herz.

Neu! Habe mit meinem
Ratten-Circus
 auf dem Platze neben der Boberbrücke
 (Gasthof zur Sonne)
 Aufstellung genommen und werde einige Tage Vorstellungen geben.
 Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll
E. Geisler, Director.



Concerthaus.
 Heute von 8-10 Uhr:
Sachsinken.
Riesenkastanie.
 Heute Dienstag, den 4. Juni cr.:
**Militair-
 CONCERT**
 von der Kapelle des Jäger-Bat.
 von Neumann (i. Schl.) Nr. 5.
 Billets zu 25 Pfg. sind bei den
 Herren Kaufleuten Jäger, Nördlinger
 Weidner zu haben, an der Kasse 30 Pf.
 Entree, Kinder 10 Pfg. Ausstehende
 Abonnementsbillets haben Giltigkeit.
 Diese Concerte finden jeden Dienstag,
 Donnerstag und Sonntag statt.)
F. Kalle,
 königl. Musikdirigent.

Theater in Warmbrunn.
 Dienstag, den 4. Juni:
Das Mädchen aus der Fremde.
 Lustspiel in 4 Acten von Franz
 von Schönthan.
Georgi.

m. Vollenhain, 2. Juni. Seltener Fang. Am 29. d. M. wurde in Baumgarten ein Rosenstaar (pastor roseus) gefangen, er ist von Herrn L. Linhardt ausgestopft worden und in dessen Schaufenster zu sehen. Er gehört zu den Zigeunervögeln; seine Heimath sind die innerasiatischen Steppen, von da erweitert sich sein Verbreitungsgebiet über Südrussland, die Donautiefländer, Kleinasien, Syrien, die Mongolei und China. Nach Brehm ist derselbe von 1774 bis 1875 16 Mal in der Schweiz und 37 Mal in Deutschland beobachtet worden.

p. Sagan, 1. Juni. Drei Wirthschaften abgebrannt. Schon wieder sind wir in der Lage, über ein größeres Brandunglück berichten zu müssen. In vergangener Nacht brannten in Petersdorf bei Sagan drei Wirthschaften total nieder. Das Feuer brach in der Besingung des Häuslers Warmuth zwischen 12 und 1 Uhr Nachts, als die W. 'sche Familie in tiefem Schlafe lag, aus. Die Bewohner vermochten mit Mühe nur ihr Leben zu retten. Durch Flugfeuer wurden die Besingungen der beiden Nachbarn gleichfalls in Brand gesteckt. Es sind dies die Besingungen des Häuslers Kaube und des Stellenbesizers Karl Pohl. Vom Mobilien konnte nur sehr wenig gerettet werden. Nur einer der betroffenen Besitzer war gegen Feuerschaden und auch nur sehr niedrig versichert. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor. Da die Besingungen in einem Thale gelegen waren, konnte das Feuer in der Ferne gar nicht bemerkt werden und nur eine Spritze kam zur Hilfe.

p. Sagan, 2. Juni. Feuer. — Socialistischer Verein. Soeben, Nachmittag 2 Uhr, ertönt die Feuerglocke. Das Hintergebäude des dem Tapezierer Bachmann gehörigen, in der Kurlandstraße gelegenen Hauses steht in Flammen. Da die Feuerwehren bald zur Stelle waren und von allen Seiten hilfreiche Hand geleistet wurde, so gelang es, das Wohngebäude zu erhalten und die angrenzenden Gebäude zu schützen. — Vor einigen Monaten wurde auch hier ein Verein gegründet, welcher die Herbeiführung „volks-thümlicher Wahlen“ bezweckte und sich „Fachverein der Fabrikarbeiter“ nannte. Derselbe zählte zu Anfang 79 Mitglieder, hat aber eine größere Anzahl wieder verloren. Gestern Abend hatte man eine Versammlung in Grünthal anberaumt. Da die Polizei aber stark vertreten war, so wurde kurz vor Beginn die Versammlung abgesagt und die Erschienenen zerstreuten sich in den nahen Wald, wurden aber von der Polizei nicht aus den Augen gelassen.

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 3. Juni. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zu Folge sind in Verfolg der in der Audienz der Bergleute bei Sr. Majestät dem Kaiser am 14. Mai gemachten Zusage einer genaueren Prüfung der Beschwerden von den zuständigen Behörden der Bergverwaltung die betreffenden Verwaltungsorgane am 25. Mai bereits angewiesen, ungefäumt vorzugehen, um die etwa vorhandenen Mängel, insoweit gesetzliche Bestimmungen eine Handhabe dazu bieten, sofort abzubestellen, im Uebrigen aber auf deren Abbestellung und auf die Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter geeigneterweise hinzuwirken.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Ribbell, bearbeitet von Constanze Baronesse von Gau dy.

Drittes Buch:

Das Schwert des Damokles.

(51. Fortsetzung.)

Am Hyde Park endlich verabschiedeten sich Beide von einander und Sir John bestieg einen Omnibus. Der reiche Mann zog es stets vor, den Omnibus zu benutzen, trotzdem er ja so leicht in seinem eigenen Wagen in die Stadt hätte fahren können. Mit dem Anstande eines Mannes, der an derartige Sachen gewöhnt ist, kletterte er bescheiden auf die Imperiale des Omnibus hinauf und bemerkte dabei kaum, daß ein härtiger Mann ihm folgte und einen Platz auf der andern Seite nahm. „Ich hoffe von Ihnen zu hören, ehe Sie von Florenz zurück sind,“ sagte Sir John zu seinem Begleiter, als sie sich trennten.

„Ich werde Ihnen öfters schreiben,“ sagte der Andere. Das war Alles, aber dem Hörer genügte es. An der Ecke von Princess-Street stieg Sir John ab und, an der Bank von England vorbeigehend, schlug er den nächsten Weg nach seinem Comptoir ein.

In der City, das sah der Mann, welcher ihm folgte, war er zu Hause. Fast bei jedem Schritt begegnete er einem Bekannten, Freund oder Untergebenen, Grüße wurden ausgetauscht, Hüte berührt; es war ersichtlich, er war dort wohlbekannt; es war also nicht schwer, etwas über ihn zu erfahren.

„Vielleicht ist er Theilhaber in einem großen Geschäft,“ dachte der härtige Mann, der auch einige Erinnerungen an die City bewahrt hatte.

Sir John bog in eine enge Gasse ein, betrat einen gepflasterten Hof und dann ein Gebäude am Ende desselben. Als er vorüberging, grüßte ihn ein Bote der Bank sehr ehrfurchtsvoll und ein Dienstmann noch viel demüthiger.

„Ich kann mir nicht denken, daß er um die Sache weiß,“ murmelte der Mann, der ihm mit großen Schritten bis dahin gefolgt war, „aber ich will hineingehen und jedenfalls mit ihm sprechen.“

In dieser Absicht trat er in den Vorflur, und wollte eben die innere Thür aufstoßen, als ein großes an der-

selben angebrachtes Bronze-Schild ihm in die Augen fiel, auf welchem der Name „Sir John Moffat“ stand.

„Moffat heißt in keinem Falle Hay,“ überlegte er. „Wahrscheinlich ist er Theilnehmer an dem Geschäft, oder sonst etwas,“ und er öffnete die Thür und trat ein.

Er befand sich in einem ruhigen Comptoir, in welchem etwa ein halbes Duzend Schreiber an verschiedenen Pulten saßen. Sich an den ältesten derselben, einen weißhaarigen, sehr anständig aussehenden Buchhalter wendend, fragte er, ob Mr. Hay zu sprechen sei.

„Mr. Hay?“ fragte der Buchhalter, „ich kenne keinen Mr. Hay.“

„Ich sah ihn aber vor etwa einer Minute hier eintreten.“

„Nicht daß ich wüßte, Herr. Wir haben keinen Angestellten dieses Namens in unserem Geschäft.“

„Stehen Sie auch mit Niemand dieses Namens in Verbindung?“

„Nein, Sir.“

Befremdet und erstaunt, mehr als er sich selbst gestehen mochte, entschuldigte er sich bei dem Buchhalter und ging wieder in den Hof, wo er den Dienstmann traf, welcher Sir John so unterwürdig gegrüßt hatte.

„Erinnert Ihr Euch des Herrn, der eben hier vorüberging?“

„Wer war es?“

„Das wünsche ich eben von Euch zu wissen; ein Herr mit grauem Backenbart und etwas gebückter Haltung.“

Der Dienstmann schüttelte den Kopf und erwiderte: „Es kommen so viele hier vorbei.“

„Aber Ihr grüßtet den Herrn, und er ging hier gerade über in das Comptoir.“

„Ah der? Das ist Sir John Moffat.“

„Seid Ihr dessen auch gewiß?“

„Gewiß?“ wiederholte der Dienstmann geringschätzig, — „natürlich bin ich das. Ich habe ihn mehr denn dreißig Jahre hier aus- und eingehen sehen. Da kommt er aber, wenn dies der Herr ist, den Sie meinen.“

In diesem Augenblick ging Sir John an ihnen vorüber.

„Ja, das ist der Herr, den ich meine,“ sagte der Fremde.

„Und das ist Sir John Moffat. Einen besseren Herrn können Sie nicht finden, wenn Sie auch einen ganzen Tag lang in den Straßen von London auf und ab gingen,“ sagte der Dienstmann, indem er die halbe Krone einsteckte, welche er schon gefürchtet hatte, nicht zu erhalten.

Ohne weitere Frage eilte der Fremde Sir John nach. Ueber eine Stunde lang folgte er ihm, blieb stehen, wenn er verweilte, wartete vor den großen Geschäftscomptoirs, in welche Sir John eintrat, bis er wieder erschien, schlenderte auf und ab, wenn er anhielt, um mit einem Bekannten zu sprechen, und nahm endlich in einer Nebenabtheilung in einem Restaurant Platz, wo Sir John sich ein Beefsteak mit Kartoffeln und eine halbe Pinte Bitterale bestellte, seinen Hut abnahm, und, nicht ahnend, daß er beobachtet wurde, eine Zeitung las, die ihm der Aufwärter gebracht.

„Was befehlen Sie?“ fragte der Aufwärter, in den Vorschlag tretend, in welchem der Fremde saß.

Einen Augenblick zögerte derselbe, dann gab er dem Aufwärter einen Schilling, indem er sagte, daß er die Person, welche ihn hier erwartet, verfehlt habe, stieg die Treppe hinab, rief auf der Straße eine Droschke an, und bedeutete den Kutscher, ihn so rasch wie möglich nach Kensington zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

Das zehnte Schlesiensche Musikfest.

Erster Tag.

Es war das fünfte Mal, daß die gastlichen Mauern des so schön gelegenen Görlitz eine stattliche Schaar Jünger und Hörer der Frau Musica aufnahmen. Frei von den Werken des Berufs- und Alltagslebens durchwandelten zur Zeit der ersten Aufführung die festlich gestimmten Schaaeren die im vollsten Frühlingsgrün prangenden Laubgänge des Parks mit seinen imposanten Baumgruppen und zierlichen Bosquets. In der That, ein Herz und Geist erfreuendes und erfrischendes Stückchen Erde, dem Natur und Kunst in harmonischem Zusammenwirken einen eigenen Zauber verliehen hat.

Endlich ist die Festhalle erreicht. Weder imposant noch architectonisch hervorragend ist dieselbe. Um so mehr entspricht ihr Bau den Forderungen der Musik, so daß die Klangwirkungen auch in entferntesten Zuhörerecken zur vollen Geltung kommen. Der um die Halle gelegene Festplatz war mit frischem Tannengrün eingerahmt und bot vor der Aufführung wie in den derselben eingefügten Pausen ein lebhaft bewegtes Bild durch die große Zahl der Beteiligigten. Vor und um die Halle wehten von hohen Masten die Flaggen herab mit den preussischen, deutschen und schlesienschen Farben.

Der Haupteingang an der Vorderfront der Halle, der von zwei Thürhauern begrenzt ist, ist für die Zuhörer bestimmt, während die Mitwirkenden auf der entgegengesetzten Seite zu dem Podium gelangen. Im Innern der Halle reißt sich Bant an Bant, so daß sie für nahe an 2000 Hörer Raum bietet. In der Verlängerung erhebt sich das Podium für die Mitwirkenden,

das diesmal für die große Zahl derselben wesentlich vergrößert ist. Davor steht eine geschmückte Dirigententribüne. Den Hintergrund frönt die vortreffliche von Sauer in Frankfurt a./O. erbaute Orgel mit 23 klingenden Stimmen. Die zwei festlich decorirten Seitenlogen sind für Ehrengäste bestimmt. Nicht zu vergessen sind die am Haupteingange liegenden Bureaus und die zu beiden Seiten des Podiums befindlichen Restaurations- und Conditoreiräume, die sich in den Zwischenpausen recht lebhaften Besuchs erfreuten.

Die Halle war am ersten Tage vollständig besetzt. Hier die Zahl der Hörer, dort die leicht bewegliche, mitwirkende Damenwelt, dahinter der Herrendor. Dazwischen eingereiht befanden sich die Musiker. Der Chor zählte 282 Soprane, 185 Alte, 96 Tenöre und 156 Bässe, im Ganzen 719 Singsende; das Orchester 44 Violinen, 14 Bratschen, 13 Celli, 12 Contrabässe, 4 Flöten, 4 Oboen, 1 Oboe d'amore, 4 Clarinetten, 4 Fagotts, 1 Contrafagott, 6 Hörner, 4 Trompeten, 2 Pauken, 3 Bassaunen, 1 Glockenspieler, 1 Tuba, 1 Triangel, Becken, 1 große Trommel, 1 kleine Trommel und 2 Harfen. Am Flügel saß Herr Rehberg aus Leipzig, in Summa 125 Orchestermitglieder.

Die Festsaufführung wurde mit dem Kaisermarsch von R. Wagner würdig eingeleitet. Schwung- und machtvoll intonirte das Orchester das markige Hauptmotiv des einleitenden Satzes und führte die gesteigerten Ausdrucksformen glänzend durch. Hell und energisch tönte nun nach einem kurzen Einleitungsstake das „Ein feste Burg ist unser Gott“ von dem Bläserchor immer und immer wieder hinein. Immer glänzender und effectvoller wurde die Ausstattung bis der Chor mit dem Unifono-Gesang des „Heil dem Kaiser“ dem Ganzen einen hinreißenden Abschluß gab, den die Versammlung stehend anhörete.

Nach einem vom Musikdirector Fleischer exact und frisch durchgeführten Vorspiel für Orgel von J. S. Bach folgte das Magnificat desselben Meisters.

Es ist ein größerer Gegenstand nicht denkbar als die glanzvolle in allen Farben der Instrumentierung schillernde Verwendung desselben in Bach's Magnificat. Klar entwickelten sich in den drei Instrumentalgruppen, des Streichquartetts, der Holz- und der Messingbläser, die Grundstoffe, die der Chor dann in vollster Beherrschung der Technik aufnahm und durchführte. Wenn der Componist hier bei der Polyphonie der Instrumentaleinleitung noch einen selbstständigen, fünfstimmigen Vocalsatz einreicht, so bleibt es bei aller Mannigfaltigkeit ein Muster edler Einfachheit, durch welche die zahllosen Details nur zur Hebung des großen Ganzen dienen.

Was der Chor zuvor flott, aber in gewichtiger Form aussprach, dasselbe kam in der folgenden Arie für zweiten Sopran durch Fräulein Leisinger zum seelenvollen Ausdruck. Es war eine glänzende Leistung der Künstlerin.

Einfach und schlicht und doch tief ergreifend wirkte die folgende Arie „quia respexit“, wie sie durch dieselbe Dame zu ihrer vollen künstlerischen Geltung kam. Wer so Form und Inhalt beherrscht, wie Frä. Leisinger, von dem ist nur vollendet Schönes im Ausdruck zu erwarten. Das obligate Spiel der Oboe d'amore, die mit der Singstimme einen Wechselgesang ausführte, machte einen prächtigen Eindruck.

Der sich unmittelbar dem Solo anschließende Chor wurde frisch durchgeführt. In wilder Hast brängte sich Stimme auf Stimme und steigerten sich, wie von dämonischer Gewalt getrieben, zu einer schwindelnden Höhe des Ausdrucks.

In vollem Contrast zu diesem Chorsatz stand die folgende Arie für Bass, ein Ausdruck innigen Dankes für das, was Gott uns geschenkt hat. Den Sänger, Herrn Busch, unterstützte bei dem Ausdruck der verschiedenen Gefühlsmomente die glockenreine Intonation und ein wohlthuender, metallreicher Ton, sowie eine sinnige Auffassung der Situation. Die Orgelumfänge in der Begleitung überließ man gern. Die Barmherzigkeit und Gnade des Herrn, die das folgende Duett für Alt und Tenor besingt, fand in Frau Joachim und Herrn Ernst ebenso beredte als feinfühligste Interpreten. Ebenso glücklich interpretirt wurde der Chorsatz „fecit potentiam“ durch die Wiedergabe des weit ausgreifenden Hauptthemas, nach dessen schrillen Abschluß das kurze Adagio hinreißend wirkte.

Ueber den Vortrag der beiden folgenden Arien für Tenor (Herr Ernst) und Alt (Frau Joachim) ist dasselbe zu sagen, was über den Vortrag der vorangehenden Soli gesagt ist. Prachtvolle Stimmmittel vereinigen sich mit Fülle und Wohlklang des Ausdrucks und Tiefe der Auffassung. Gleiches Lob gilt dem Vortrag des folgenden Chors für 3 Frauenstimmen, dem Kernpunkt des ganzen Werkes. Ueber dem herrlichen Vortrag lag, von den Oboen aufgenommen, eine uralte Melodie, deren Entstehung dem 7. Jahrhundert angehört. Wie ein Stern schwebte dieser cantus firmus über dem Vocalsatz und seinen kunstreichen Verschlingungen. Einen gesteigerten Erfolg errang sich der Chor noch durch den Vortrag der folgenden, machtvollen Fuge: „Sicut locuta est“ etc. und das dem Texte zugefügte „Gloria“, einer Leistung voller Feuer und Leben, zu dem Inhalt und Deppe's geniale Beherrschung solcher Chormassen hinreißt. Noch ist die Mitwirkung der von Herrn Fleischer gespielten Orgel zu erwähnen. Wunderbar schön wirkte die geschickte Behandlung derselben bei den Soli, während ihre Fülle dem Orchester bei dem Chorpartien eine grandiose Fülle und Kraft verlieh.

Als letzte Nummer gelangte das Vorspiel und Scenen aus dem 3. Aufzuge des Parsifal von R. Wagner zur Aufführung, bei der Herrn Ernst die Partie des Parsifal, Herrn Schüffel die des Gurnemanz und Herrn Busch die des Amfortas übertragen waren. Das Vorspiel mit seinen wunderbaren Schilderungen lauterer Freude, tiefsten Schmerzes, demüthiger Ergebung, ein ganzes Gemüthsleben mit seinem Glauben und Hoffen, seinen Leiden und Freuden, Klagen und Entzagen. Dieses Wehen und Schweben, dazu die verschiedenen Leitmotive, machte auf die Steigerungen des musikalischen Ausdrucks einen immer mächtigeren Eindruck. Ebenso die Wechselgesänge zwischen Parsifal und Gurnemanz. Sänger und Orchester waren gleich bedeutsam.

Die Schilderung der wiedererwachenden Natur, des Charfreitagzaubers, die Uebernahme des heiligen Speeres durch Parsifal und nun die Scene, wo die Gralsritter den Amfortas und die Leiche des Titurel in die Grabeshalle tragen, der Unifono-Gesang dieser Chöre, das Gebet des Amfortas und seine Todessehnsucht, die Enthüllung des Grals und seiner Wunder und zum Schluß der mächtige Erlösungschor wurden lebensvolle Gestaltungen und von zauberhaft schöner Wirkung. Durch die raffinierteste Instrumentengruppirung, durch Harmonieverbindungen der seltensten Art, überall wurden die Hörer gefesselt und hingerissen. Chor Solisten und Orchester standen wie der Dirigent auf der Höhe der Situation und entfalteten ein unvergleichliches Zauberland und Leben.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.			
		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	108,10 Bz.	108,10 G.
do. do.	3 1/2	104,30 Bz.	104,30 G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,00 Bz. G.	107 Bz. G.
do. do. do.	3 1/2	105,00 Bz. G.	105,00 Bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4	103 Bz. G.	102,00 G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4	104 Bz.	104 Bz.
Kur- u. Neumarkt, neue do.	3 1/2	102,00 Bz.	102,00 Bz.
do. do.	4	104 G.	104 G.
Landfch. Centr.-Pfdbr. do.	4	104 Bz.	104 Bz.
do. do.	3 1/2	102,10 Bz.	102,10 Bz.
Ostpreussische do.	3 1/2	102,00 Bz. G.	102,40 etw. Bz. B.
Pommersche do.	3 1/2	102,40 G.	102,20 G.
do. do.	4	—	—
Posenische do.	4	101,70 Bz. G.	101,70 G.
do. do.	3 1/2	102,10 Bz.	102,10 G.
Schles. altlandwirtschaftl. do. landfch. Lit. A. u. C.	3 1/2	102 G.	102 G.
do. do. Lit. A. u. C.	4	101,10 G.	101,30 Bz.
do. do. neue	3 1/2	102 G. D.	102 G. D.
do. do. neue II.	4	—	—
Westpr. ritterchaftl. I. B. do. do. II.	3 1/2	102,00 Bz. G.	102,00 Bz.
Schlesische Rentenbriefe	3 1/2	102,00 Bz. G.	102,00 Bz.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	95 Bz.	95 Bz.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	104,40 G.	105 Bz.
do. Rente von 1878	3	96,00 Bz. G.	96,75 Bz.

Ausländische Fonds.			
		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Deft. Zult.-Silberrente gr.	4 1/2	73,80 Bz. B.	73,90 Bz.
do. do. fl.	4 1/2	—	74 Bz.
do. Octb. do. gr.	4 1/2	73,90 Bz.	74 Bz.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	73,00 Bz. G.	73,30 Bz.
do. do.	4 1/2	73,00 Bz. G.	73,40 Bz.
do. Goldrente gr.	4	94,15 Bz. B.	94,10 Bz.
do. do. fl.	4	94,70 Bz.	94,90 Bz.
Russisch-Englische von 22 do. conf. von 80	4	92,55 Bz. G.	93,25 Bz.
do. Rente 83	6	115,00 Bz.	115,00 Bz.
do. Anleihe 84	5	102,00 Bz. G.	102,00 Bz.
do. Goldrente von 84*	5	101,40 G.	101,50 Bz. G.
do. I. Orient*	5	65,40 Bz.	66,00 Bz.
do. II. Orient*	5	65,00 Bz.	65,00 Bz.
do. III. Orient*	5	66,25 Bz.	66,55 Bz. B.
do. Vb.-Gr.-P. neue(g.)	4 1/2	97,80 Bz. B.	98,30 Bz. G.
do. Str.-B.-Gr.-P. f.	5	87,40 Bz. G.	87 Bz. G.
do. Rifol.-Oblig. gr.	4	93,75 Bz.	93,70 Bz.
do. do. fl.	4	93,75 Bz.	93,00 Bz.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	94 Bz.	—
do. do.	4	90,00 Bz. G.	90,00 Bz.
Argent. Goldanleihe	5	96,75 G.	96,80 Bz.
do. do. kleine	5	96,00 Bz.	96,50 Bz.
do. do. innere	4 1/2	91,40 Bz.	91,50 Bz.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—
do. do.	4	93,25 Bz. G.	93,75 Bz.
do. do.	4	93,25 Bz. G.	93,75 Bz.
Italien. Rente	5	96,70 Bz.	96,90 Bz.
Mexic. conf. Anleihe	6	97 Bz. B.	97 Bz.
do. do. kleine	6	97,20 Bz.	97,20 G.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,30 Bz. G. fl. f.	99,10 Bz. G. fl. f.
Rumänische do. kleine	6	107,00 G.	107,00 Bz. G.
do. do. amortif. gr.	5	97,00 G.	98 et Bz. G.
do. do. fl.	5	98,10 Bz. G.	98 G.
do. fundirt gr.	5	102,70 Bz.	102,90 Bz.
do. do. fl.	5	103 Bz.	103,20 Bz. B.
Schwedische do.	3 1/2	101 G.	101,25 Bz. G.
do. do.	3	—	—
Serbische amortif. do. von 85	5	86,50 Bz. G.	86,80 Bz.
do. do. große	5	87,25 Bz. G.	87,25 et Bz. B.
do. do. 100 fl.	4	87,00 Bz.	88 Bz.
do. Papierrente	5	82,90 Bz. B.	83,40 Bz. B.

Hypotheken-Certifikate.			
		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Deutsche Grundschulb.-Bf. do.	3 1/2	103 Bz. G.	103 Bz. G.
Deutsche Hypoth.-Bank do. do.	4	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.
do. do. do.	4	100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rz. à 110 abg. do. IV. rz. à 110 abg. do. V. rz. à 100 abg.	3 1/2	103,00 G.	103,00 Bz.
Hamburger Hyp. rz. à 100 do. do. rz. à 100	3 1/2	99,25 Bz. G.	99,25 G.
Meininger Hypoth.-Bank. Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr. Pomm. Hyp.-Bf. I. rz. à 120 do. II. u. IV. rz. à 110 do. II. rz. à 110 do. I. rz. à 100	4	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.
Preuß. Bod. unfb. rz. à 110 do. X. Ser. rz. à 110 do. VII.-IX. S. rz. à 100 do. XI. S. rz. à 100 do. unfb. Pfdbr. rz. à 110 Prf. unfb. Pfdbr. rz. à 110 do. do. rz. à 100 do. do. rz. à 100 Pr. Hyp.-A.-B. I. rz. à 120 Pr. Hyp.-A.-B. VI. rz. à 110 do. div. Ser. rz. à 100 do. do. rz. à 100 Schl. Boden-Credit-Bank do. do. rz. à 110 do. do. rz. à 100 do. do. do. do. 3 1/2 do. Schwed. Hyp. Bank v. 1879 do. do. v. 1878	4	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.

Loospapiere.			
		Preis.	Gelb.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	—	109,70 Bz.	—
Bursarefer 20 Fr. L.	—	47,25 Bz.	46,25 G.

		Artes.	Gelb.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	Ziehung.	—
do. do. II. Em.	3 1/2	Ziehung.	—
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	Ziehung.	—
Kurbess. 40 Rl. Loose	—	Ziehung.	—
Odenb. 40 Rl. Loose	3	136,50 Bz.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	173 Bz.	—

Eisenbahn-Stamm-Actien.
(Bei den mit Dividendenschein resp. Rest- oder Superdividendenschein per 1888 garantierten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)

		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Baltische (gar.)*	3 1/2	65,00 Bz.	65,75 Bz. B.
Donetzbahn (gar.)*	5	97 Bz.	97 Bz. G.
Dur.-Bodenb.	4 i	199,70 Bz.	196,25 Bz. G.
Gal. E.-Ludw. g.	4	89 Bz.	88,90 G.
Gottfardbahn do. junge (50 % G.)	4 i	156,70 et Bz. B.	—
Kaschau-Oderberg	4	69,00 Bz.	69,40 Bz. G.
Lübeck-Büchen	4 i	196,75 Bz.	197 Bz. B.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 i	66 Bz.	66 G.
Oesterr. Lokalbahn	4 i	67,80 Bz.	67,00 Bz.
do. Nordwestbahn	5 i	—	82,00 Bz.
do. Staats-Bahn	4	103,00 Bz.	104,50 Bz.
do. Südbahn	4	52,40 Bz.	51,80 Bz.
Ostpreuss. Südbahn	4 i	116,75 Bz.	109 Bz.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	128,25 G.	127,80 Bz.
Warschau-Wien	4 i	238 Bz.	245 Bz. B.

*) 5 pCt. Steuer auf die garantierte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.			
		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Kronprinz Rudolfsbahn	3 1/2	88,50 Bz. B.	88,25 Bz.
Niederschles.-Märk. St.-A.	4	101,00 G.	101,50 G.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.			
		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Elb.-Winden IV. Em.	4	104,10 G.	104 Bz. G.
Mgdb.-Halberst.-Lpz. Lit. A.	4	104,70 G.	104,70 Bz.
Oberschles. Lit. H.	4	104,10 G.	104,20 Bz. G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	104,25 Bz. B.	—

Ausl. Eisenb.-Prior.-Obligationen.
(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsbetrages steuerpflichtig.)

		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Dur.-Bodenb. I. Em.	3 1/2	92,50 G.	92 Bz.
do. II. Em.	5	92 Bz.	92 Bz.
do. III. Em. (Gold)	5	108,50 Bz.	108,50 G.
Ferdinands-Nordb.	5	102,00 G.	—
do. do. v. 1887	4	—	—
Galiz. Carl-Ludwig (gar.)	4 1/2	87,00 Bz. G.	87,70 Bz.
Oesterr. Nordwestb. (gar.)	5	92,75 G.	92,00 Bz.
do. do. Lit. B.	5	91,00 G.	91,50 G.
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3	63,90 Bz. B.	63,90 Bz. B.
do. do. (Gold)	4	99,40 Bz.	99,50 Bz.
Reichenberg-Paraditz (Gold)	5	—	89 Bz.
Rudolfsbahn de 1884	4	82,00 Bz. B.	82 Bz.
Ung. Nordostb. (gar.)	5	86,00 Bz.	86,10 Bz.
do. (Gold) (gar.)	5	101,75 Bz.	101,60 G.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5	86,40 Bz. G.	86,40 Bz. G.
Brest-Grajewo*)	5	97,75 Bz. G.	97,75 Bz.
Zwangoz-Dombr. (gar.)	4 1/2	98,75 Bz.	98,70 Bz. G.
Kozlow-Boronez (gar.)	5	100,40 Bz.	100,40 Bz. G.
Kursk-Chartow-Now*)	5	98,00 G.	98,75 Bz.
Kursk-Kiew (gar.)	4	98,20 Bz. B.	98,30 Bz. G.
Mosko-Majan (gar.)	4	—	96,25 Bz. G.
Majan-Kozlow (gar.)	4	93,80 G.	93,40 Bz. G.
Russ. Südbestb. (gar.)	4	91,75 Bz.	91,90 Bz. G.
Rubinsf.-Bologovo*)	5	94,25 Bz.	94,20 Bz.
do. II. Em.)*	5	91,10 Bz.	90,80 G.
Transkauk. Bahn (gar.)	3	73,10 Bz. G.	73,25 Bz. G.
do. do.	3	74,00 Bz. B.	74,25 Bz.
Warschau-Wien II. Em.)*	5	101,70 Bz.	101,90 Bz.
do. III. Em.)*	5	101,70 Bz.	101,90 Bz.
do. IV. Em.)*	5	101,70 Bz.	101,90 Bz.
Wladikawkas (gar.)	4	90 Bz. G.	90,00 à 70 Bz.
Gottfardbahn IV. Ser.	5	106,50 Bz.	106,00 Bz.
Italienische Eisenbahnen	3	60,50 G.	60,50 Bz. G. 60,50 G.
Central-Pacific	6	112 Bz.	112 Bz.
Northern Pacific First M. B. do. do. II. do. do. III.	6	116,10 G.	116 G.
Oregon R. & Nav.	5	105,40 Bz. G.	105,50 G.
St. Louis & San Francisco G. M. B.	6	116 G.	116 G.

Bank- und Creditbank-Actien.

		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
B. f. Sprit- u. Prod.-Bank.	3 1/2	82,40 Bz.	82,30 G.
Berliner Handels-Ges.	4 i	172 Bz. G.	171,00 Bz.
Bresl. Disconto-Bank	4	113 Bz. G.	112,50 Bz. G.
Bresl. Wechselbank	4	107,75 Bz. G.	107,00 Bz. G.
Darmstädter Bank	4 i	167,00 Bz.	168,50 Bz.
Deutsche Bank	4 i	169,75 Bz. G.	171,75 Bz. G.
Deutsche Genoss. Bank	4	138,50 Bz. G.	138,50 G.
Disconto-Gesellschaft	4 i	234 Bz. G.	235 Bz. B.
do. do. per ult.	4 i	233,25-33,10 Bz.	233,20-35-5,25 Bz.
Dresdener Bank	4 i	154,75 Bz. G.	154,10 Bz. G.
Mitteldeutsche Creditb.	4 i	112,30 Bz.	112 Bz. B.
do. do. per ult.	4 i	112 Bz.	111,25-7,75 Bz.
Oesterr. Credit	4 i	—	164,25 Bz.
do. do. per ult.	4 i	164,10-64-64,50 Bz.	164,20-65,10-65 Bz.
Preuß. Zimm.-B. (M. p. St.)	4 i	595 G.	600 Bz. G.
Reichsbank	4 1/2	132 Bz. B.	131,75 Bz. B.
Schlesischer Bankverein	4	133,00 et Bz. G.	134 G.

Hypothekenbank-Actien.

		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Gothaer Grund-Credit-B. do. junge (40 % G.)	3 1/2	91,25 Bz. G.	91 Bz. G.
Nordd. Grund-Credit-B.	4	96 Bz. G.	96 Bz. G.
Preuß. Boden-Credit-B.	4	88,90 Bz.	88,10 Bz. G.
Preuß. Central (50 % G.)	4	125,75 G.	125,70 Bz. G.
Preuß. Hypotheken-Bank	4	150,25 G.	150,00 G.

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.			
		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Bismarckhütte	3 1/2	204,50 G.	204 G.
Bochumer Gußstahl	4	198,50 Bz. B.	200,75 Bz.
Confr. Redenh. St.-B.	6	140,50 Bz.	141,25 Bz.
Donnersmarckhütte	4 i	73,00 Bz.	73,75 Bz.
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	6	86,10 Bz.	88,50 Bz.
Düger Kohlen	4	—	—
Gelsenkirchener	4 i	148 Bz. G.	151,50 Bz.
Königin Marienhütte	4	85,50 Bz. G.	86,00 Bz.
Königs- und Laurahütte	4	128,40 Bz.	131,75 Bz.
Marienh. (Köthenau)	4	84 Bz.	85 Bz. B.
Niederlauf. Kohlenw.	4	118 G.	119,10 G.
Oberschles. Eisenb.	4	100,50 Bz. G.	102,25 Bz. G.
do. Eisen-Ind.	4	203 Bz. G.	204,25 Bz. G.
Schlef. Kohlen conv.	4	53,30 Bz. G.	53,30 G.

Industrielle Gesellschaften.			
		Cours vom 31.5.	Cours vom 1.6.
Allg. Electr. A.-G. (Ed.)	3 1/2	181 et Bz. G.	183,50 Bz. G.
Bockbrauerei Act.-Ges.	4	118 Bz.	118,50 Bz. G.
Böhm. Braub. A.-G.	4	—	314,00 Bz.
Bresl. Eisenb.-Wag.	4	174,00 Bz.	176,50 Bz. G.
Bresl. Delfabrik	4 i	97,00 Bz. G.	96,25 Bz.
D. Thon- u. Cham.	4	150 G.	150 etw. Bz. G.
Erdmannsb. Spinn.	4	107 Bz. G.	108 Bz. G.
do. Oblig.	5	105 Bz.	105 Bz.
Friedrichshöhe A.-B.	4	765 G. (Bz. G.)	— (Bz. G.)
Germania, Vorz.-A.	6	163,50 Bz. G.	163,50 Bz. G.
Görl. Eisenb.-Bed.	4	185,50 Bz.	189,10 Bz. G.
Karlsruher Kunst-Anst.	4	168 Bz. G.	170,50 Bz. G.
Nobel Dyn.-Trust-G.	4	120,00 Bz.	116 Bz. G.
Rohrd. Lloyd	4 i</		